Schillerfeier in Berlin.

Die Hauptfeier im königlichen Opernhause.

Der Kronprinz anwesend.

Das Reiterlied aus Wallenstein wurde von dem Opernchor gesungen und die Festrede von Professor Erich Schmidt gehalten.

Studenten bekränzen das Denkmal.

Berlin, 9. Mai.

Seit Mittag läuten die Kaiserglocken Berlins, ub den hundertjährigen Todestag Friedrich Schillers zu feiern, und dies fand in allen andern Städten statt, mit Ausnahme von einigen in welchen die Glocken zwischen 5 und 6 Uhr Abends läuteten, weil Schiller in dieser Zeit starb. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Kanzler von Bülow, der Botschafter, die Professoren in ihren Amtstrachten und die Delegationen der Studentenverbindungen sammelten sich vor Mittag im Opernhause und hörten dem Gesange des Reiterliedes aus „Wallenstein" von dem Opernchor unter Trompetenbeglitung zu, wobei die Studenten ihre Schläger in Rythmen auf einander schlugen. Der erste Tenorist der Oper, Herr Jaern, sang das Solo und Professor Erich Schmidt hielt eine zeitgemäße glänzende Rede über den Schillers Werke durchdringenden nationalen Geist. Die Studenten legten dann Kränze an dem in der Nähe befindlichen Schillerdenkmal nieder. Aehnliche Feiern fanden in ganz Deutschland statt. Es ist ein Feiertag für die Schüler und in manchen Fällen betheiligten sich die Kinder an den Zeremonien.

Kaiserlicher Vertreter.

Berlin, 10. Mai.

Einer Wiener Meldung zufolge wird der Kaiser Franz Joseph angesichts der großen Beschwerden, welche ihm in seinem hohen Alter das Reisen verursacht, nicht zu der am 6. Juni stattfindenden Vermählung des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Cecilia von Mecklenburg-Schwerin erscheinen. Er hat seinen Neffen und Thronfolger, den Erzherzog Franz Ferdinand, beauftragt, ihn bei den Feierlichkeiten zu vertreten.

Spricht sein Bedauern aus.

Berlin, 10. Mai.

Als der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen dieser Tage durch Friedberg fuhr, wurde sein Automobil durch einen wuchtigen Steinwurf getroffen. Sobald die städtischen Behörden von dem Vorfall Kunde erhalten hatten, drückten sie dem inzwischen in Darmstadt eingetroffenen Fürsten auf telegraphischem Wege ihr tiefstes Bedauern aus. Der Großherzog antwortete, er betrachte das Bubenstück nicht als persönlich gegen ihn gerichtet. Er bedauere jedoch, daß solche Vorkommnisse in seinem Lande nicht vereinzelt erscheinen. Im Gegentheil nähmen die Klagen über derartige Angriffe auf Automobile immer mehr überhand.

Berufung verworfen.

Berlin, 10. Mai.

Das Reichsgericht hat die Berufung gegen das Urtheil im Königsberger Hochverrathsprozeß verworfen. In jenem Prozeß waren am 25. Juli v. J. die Sozialdemokraten Nowagrotzky und Treptau, unter Freisprechung von der Anklage der Zarenbeleidigung und des Hochverraths, wegen Geheimbündelei zu je zweieinhalb Monaten Gefängniß verurtheilt worden, Kugel, Mertins und Pätzel zu je drei Monaten und Klein zu acht Wochen. Braun, Kögst und Ehrenfort waren freigesprochen worden.

Nahezu abgebrannt.

Berlin, 10. Mai.

Giesebitz am Lebasee, eine Ortschaft, welche etwa tausend Einwohner zählt, ist bis auf wenige Häuser niedergebrannt. Die vorhandenen Löschvorrichtungen erwiesen sich als gänzlich unzureichend, und als Hülfe von Nachbarorten kam, war es zu spät. Viele Familien sind ohne Obdach und um ihre ganze Habe gekommen.

König Peter.

Er ist von den Höfen noch immer nicht zu Gnaden aufgenommen worden.

Belgrad, 10. Mai.

Eine arge Enttäuschung ist dem König Peter zu theil geworden. Er hatte anfragen lassen, ob ein von ihm geplanter demnächstiger Besuch am österreichischen Kaiserhofe angenehm sein würde. Aber es ist ihm soeben in der deutlichsten Weise abgewinkt worden. Das hat ihn um so mehr verdrossen, als der Fürst Ferdinand von Bulgarien neuerdings an vielen europäischen Höfen, besonders in Berlin, mit großer Auszeichnung behandelt worden ist.

Fürstlicher Besuch.

Der Prinz und die Prinzessin Arisugawa von Japan im Quirinal herzlich empfangen.

Rom, 9. Mai.

Der Prinz und die Prinzessin Arisugawa, ersterer ein Cousin des Kaisers von Japan, besuchten heute den König Victor Emanuel und die Königin Helene im Quirinal und wurden von denselben herzlich empfangen. Sie blieben eine Stunde bei ihnen. Der Prinz Arisugawa erklärte, daß er nach Berlin reisen wolle und wünschte in Italien dem Könige und der Königin seine Achtung zu bezeugen. Er erinnerte an die Thatsache, daß er und der König Victor Emanuel, damals noch Kronprinz, sich bei dem Jubiläum lien und er Japan vertreten hätten. bei welcher Gelegenheit der König Italien und er Jaapn vertreten hätten. Der König lud den Prinzen Arisugawa ein, mit ihm morgen die Kasernen zu besuchen und mit der Prinzessin am Abend einem Familiendiner im Quirinal beizuwohnen. Der Prinz und die Prinzessin werden Rom am 13. Mai verlassen. Sie drückten ihr Bedauern aus, die Königin Mutter Margareta, die in Japan in hoher Achtung steht, aber zur Zeit von Rom abwesend ist, nicht treffen zu können.

Ein Schwindler.

Bezahlt mit falschen Checks und giebt Chicago als Heimath an.

Berlin, 10. Mai.

Ein internationaler Checkschwindler, der sich unter dem Namen Charles Henry Leiter umhertrieb und aus Chicago zu stammen vorgibt, ist in Haft genommen worden. Die Behörden zahlreicher Städte fahnden seit geraumer Zeit auf ihn.

Ertrunken.

Wien, 9. Mai.

Aus Szatmar, Ungarn, wird berichtet, daß dort ein Ruderboot mit vierzehn Landleuten kenterte, als es gestern über den Fluß fuhr und daß elf Frauen ertrunken sind.

Krummer Bankbeamter.

Hat seine Bank um ihm anvertraute große Summen betrogen.

Bern, 10. Mai.

Die hiesige Effektenbank ist von einen ihrer Angestellten um große Summen geschädigt worden. Der ungetreue Beamte ergriff, als ihm Entdeckung drohte, die Flucht.

Handelsvertrag ratifizirt.

Bern, 10. Mai.

Die Ratifikationen des Handelsvertrages der Schweiz mit Deutschland sind hier ausgetauscht worden. Nach dem Akte fand ein Diner statt, an welchem die Mitglieder des Bundesraths, der deutsche Gesandte und die beiderseitigen Vertragsunterhändler theilnahmen.

Judenhetzen.

St. Petersburg, 10. Mai.

Der Bericht über die Judenmetzelei in Zhitomir in Wolhynien wird in einer Depesche an die „Novosti" bestätigt. Dem Blatte wird gemeldet, daß die Unruhen am 7. Mai begannen und 48 Stunden lang währten. Orthodoxe Christen überfielen die Juden in den Straßen. Die Juden waren bewaffnet und setzten sich zur Wehre. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete.

Kreta.

Rom, 9. Mai.

Mit Rücksicht auf die Lage auf der Insel Kreta haben das italienische Schlachtschiff „Sardegua" und der Kreuzer „Giovanni Bausan" den Befehl erhalten, nach der Suda Bay im nördlichen Theile der Insel zu fahren.

Wegen Brandstiftung.

Ein angesehener Brauer soll versucht haben, sein Malzhaus anzustecken.

Auburn, N. Y., 9. Mai.

Der angesehene Brauer Herman Bartels sen. von Syracuse, N. Y., stand heute hier wegen versuchter Brandstiftung vor dem Richter und wurde gegen Stellung einer Bürgschaft von $3000 entlassen. Es wird behauptet, daß er sich verschworen habe, ein Malzhaus seiner Gesellschaft im letzten September hier in Brand zu stecken. John Dippold, ein Arbeiter Bartels, welcher nach der Entdeckung der behaupteten Verschwörung verschwand, hat sich in Chicago den Behörden gestellt und wurde nach hier gebracht, wo er ein Bekenntniß ablegte und Bartels und mehrere Andere beschuldigte. Das Gebäude war hoch versichert. Ein Arbeiter entdeckte in den Fußböden gebrannte Löcher und dort ausgespannte Seile mit Benzin getränkt. Es standen Kannen mit Gasolin und Explosivstoffen dort und Alles war vorbereitet, um eine schnelle Verbreitung des Feuers herbeizuführen.

Der Galgen.

Bellefonte, Pa., 10. Mai.

Ira Green und William Dillon, welche Jerry Condo, den Schließer des Centre County-Gefängnisses, ermordeten, wurden heute hier gehängt.

Lokales.

— Verheirathet: — Am Mittwoch, William Glen Smith und Elsie Elisabeth Marsh, beide von Doniphan.

Nachdem Ihr alle die Andern geraucht,
Nun huntig die Allerbeste geschmaucht:
Die „Faust" 5c Cigarre. 36-39

— Schleifen von Scheeren, Messern und Rasirmessern—Georg Sander. Zu schleifende Sachen können in der Exp. d. Bl. abgegeben werden.

— J. Allan, ein Hausirer, wurde am Dienstag im Polizeigericht wegen Einnahme zu vielem „Geistigen" um $5.00 und die Kosten gestraft.

— Benutzt die „Best Hack Line" wenn Ihr eine erster Klasse Droschke benutzen wollt. J. P. Windolph, Eigenthümer, Andrew Anderson, Manager.

— Der Plattdütsche Vereen hat für nächsten Samstag den 20. Mai wieder einen seiner gemüthlichen Bälle arrangirt, welcher, wie gewöhnlich, in der Liederkranzhalle abgehalten werden wird.

— Während der letzten paar Jahre wurden eine Menge neue Wohnhäuser in dieser Stadt gebaut und das Bauen ist noch immer flott im Gange. Dabei hält es äußerst schwer, eine Wohnung zu finden und die Miethpreise sind sehr hoch.

— **Zu verkaufen** oder zu vertauschen gegen Farmeigenthum, ein gutes Wohnhaus nebst voller Lot im südlichen Theil der Stadt (5 Block vom Geschäftstheil). Guter Stall, Fenz ringsum, hühnerdicht—gute Schatten- sowie Obstbäume, gute Pumpe sowie Sommerküche. Näheres in der Office dieses Blattes.

— John Kaspari, Stiefbruder von unserem Vormann Emil Barth, hat sich mit Eugene Smith, welch letzterer früher für McCombs und die letzten 4 Jahre für Upperman & Leiser gearbeitet hat, associirt und haben sie gegenüber der Postoffice, unter dem Firmanamen Smith & Kaspari selbständig ein Pumpengeschäft eröffnet. Wir wünschen der neuen Firma Glück zu ihrem Unternehmen.

— Nachdem die genügenden Gelder gezeichnet worden sind, um ein Baseball Team hier unterhalten zu können, organisirten die Subscribenten zu diesem Fonds eine Art Direktorium, welchem es obliegt, die Leitung über das bildende Team zu führen. Als Präsident und Leiter desselben wurde Hy. Sievers jr. erwählt, und können wir diese Wahl nur gutheißen, denn Henry ist soweit wir ihn kennen, einer von jenen Baseball-Enthusiasten, die nur einem gewinnenden Team hold sind und schlechte oder bummelige Spieler die werden nicht lange in der von ihm bevaterten Organisation sich breit machen können. Als Sekretär wurde Rich. Bünz erwählt; Chas. Heusinger, Schatzmeister und A. A. Schuster und O. E. Hart, Direktoren.

— Am Dienstag Abend um 6:20 kam Präsident Roosevelt von seiner Rundreise auf der Heimfahrt nach Washington durch Grand Island und trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge am U. P. Bahnhof eingefunden, um den ersten Bürger unserer Republik zu begrüßen. Der Präsident war schon vorher von Bürgermeister Schuff ersucht worden, hier während seines Aufenthaltes eine kurze Rede zu halten und der Präsident hatte mit seiner bekannten Liebenswürdigkeit freundlichst zugesagt und so waren denn die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, ihm einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Abiturientenklasse unserer Hochschule sowie auch die Veteranen von der Soldatenheimath verehrten dem Präsidenten je ein prachtvolles Bouquet und er hielt die versprochene Rede, in welcher er zuerst mit größter Genugthuung an seinen hiesigen Aufenthalt vor zwei Jahren erinnerte. Unter Hinweis auf den prachtvollen Stand der Saaten des von ihm durchreisten Territoriums sprach er seine Freude darüber aus, daß wiederum eine prachtvolle Ernte in Aussicht steht und an diese Sentenz knüpfte er den Ausdruck, daß es ihm über Alles freue, daß wir auch reich gesegnet seien an jener anderen Ernte, nämlich derjenigen die der Klapperstorch bringt. Nachdem er dann noch den alten Veteranen ein Compliment gemacht, griff er wieder zurück auf die Kinderfrage, diesmal deren Erziehung berührend und die Eltern ermahnend, den Lehrern nicht ausschließlich die Ausbildung der heranwachsenden Generation zu überlassen, sondern da selbst thatkräftig mit einzugreifen, wenn das Werk ein gesegnetes sein soll. Hierauf dankte er seinen Zuhörern und unter brausenden Hochrufen und Taschentuchwedeln lief der Zug aus dem Bahnhof hinaus dem Osten zu und die Menge verlief sich mit dem erhebenden Gefühl, eben einen Mann gesehen zu haben, der die Aufgabe, erster Beamter eines großen und mächtigen Volkes zu sein, ernst nimmt und das Wohl Aller vor Augen und im Herzen hat.

Alle Zeitschriften und Bücher des In- und Auslandes in d. Exp. d. Bl.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Schillerfeier im Liederkranz.

Wie überall am vergangenen Dienstag soweit die deutsche Zunge klingt und man Sinn und Verständniß hat für deutsche Literatur, so wurde auch hier in Grand Island der 100jährige Todestag des Lieblingsdichters des deutschen Volkes, Friedrich v. Schiller, gebührend begangen. Und zwar hatte in dieser Beziehung der Liederkranz Verein die Initiative ergriffen und zur Feier des Tages folgendes musikalische und literarische Programm vorbereitet, welches in vorzüglichster Weise zur Ausführung gelangte:

1. Ouverture aus Wilhelm Tell.....Rossini. Orchester.
2. Festrede.....Louis Veit.
3. Das Lied von der Glocke.....Musik von Romberg gemischter Chor mit Orchester.
4. Die Kraniche des Ibykus.....Ballade Frau A. C. Mayer.
5. The Palms....Paraphrase..R. Hildreth Orchester.
6. 3 Akt, 10. Scene aus „Don Carlos"....
   Philipp, König von Spanien..Louis Veit
   Marquis von Posa.....O. R. Niemann
7. The Dream in the Morning..T. S. Allen Orchester.
8. 1. Akt, 4. Scene aus „Wilhelm Tell"....
   Walther Fürst.....August Meyer
   Arnold von Melchthal....C. A. Hofmann
   Werner Stauffacher.....Richard Göhring

Es würde zu weit führen, wollten wir jede einzelne Nummer des Vorstehenden eingehend besprechen, genüge es hier zu sagen, daß jeder einzelne der Mitwirkenden sein bestes Können einsetzte, um dem Ganzen zu einem Erfolge zu verhelfen, und der Schreiber dieses schämt sich nicht zu gestehen, daß ihm die gewaltigen, fortreißenden Worte des Dichterfürsten aus dem Munde der Darsteller und Mitwirkenden des öfteren Thränen der Rührung und Begeisterung in die Augen lockten. Sofern ein Jeder der Zuhörer nur selbst die richtige Weihe mitbrachte, konnte es nicht fehlen, daß an dem Gebotenen er sich auch erbauen durfte.

Und nun bei dieser Gelegenheit noch ein Wort an die Jüngeren unter uns, diejenigen welche noch klein und unerfahren als sie dem alten Vaterlande den Rücken kehrten und welche wir hier erst sozusagen aufwuchsen—Schreiber dieses gehört auch mit dazu, denn er war erst 12 Jahre alt, als es von drüben fortging:

Wenn wir nicht wollen, daß die idealen Güter — materielle waren es ihrer weniger — welche unsere Väter von drüben mit herüberbrachten, verloren gehen, wenn wir uns unsere Eigenheit in diesem großen Schmelztiegel der Nationen wahren wollen, dann müssen wir das Dichterwort wahr machen: „Was du geerbt von deinen Vätern, erwirb' es um es zu besitzen." Laßt uns vor Allem die deutsche Sprache nicht vergessen und was giebt es da wohl besseres, als wenn man in einsamen Stunden ein gutes deutsches Buch zur Hand nimmt—und bessere und erhabenere als Schiller sie geschrieben hat giebt es nicht — und vertieft sich in die Schönheit seiner Sprache, berauscht sich an der Schärfe seines Geistes und der Reinheit und Menschlichkeit seines Empfindens. Glaubt es mir die so angewandten Stunden sind gesegnete und erbauungsreiche und je öfter man sich ihnen widmet, desto lieber gewinnt man sie, desto theurer werden sie uns.

So, meine lieben Freunde, wenn wir in diesem Sinne einen Entschluß fassen, dann setzen wir unserem Dichter ein Monument kostbarer und dauernder als von Stein, dann wird Schiller und mit ihm deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsche Art, deutsche Freiheit und deutsche Redlichkeit durch uns und unsere Nachkommen auch ferne von der Heimath auf ewig wachsen und gedeihen.

Oeffentliche Auktion!

Am Sonnabend den 27. Mai verkaufe ich in meiner Wohnung, 1101 West John Straße, Grand Island, beginnend 1 Uhr Nachm., meine gesammte Haushaltungs- und Küchenausstattung, bestehend aus gutem Heiz- sowie Küchenofen, Tischen, Stühlen, Schränken, Teppichen, einer vollständigen Garnitur Zimmermannswerkzeugen und viele andere Artikel zu zahlreich um anzuführen.

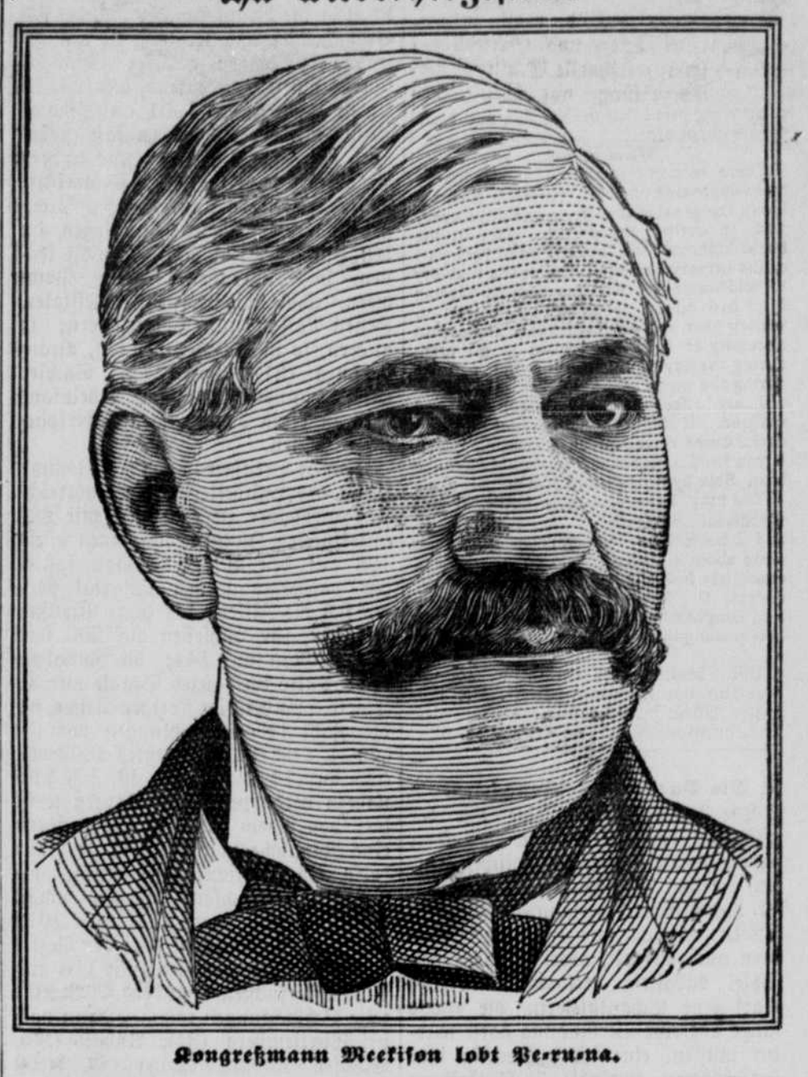
Auguste Meinke, Eigenth.
J. M. Dunkel, Auktionator.

Wandelnde Münzsammlung. Unter der Last der Jahre gebeugt, die Zeichen ihres ehernen Griffels in Gestalt tiefer Furchen, Falten und Runzeln im verwitterten Gesicht, gekleidet in einem schäbigen langen Mantel, dessen obere Hälfte fast ganz von dem weißen, wallenden Bart bedeckt war, so präsentirte sich dieser Tage ein 98jähriger Greis Namens Benjamin Cohen in einem New Yorker Polizeigericht. Der alte Mann war verhaftet worden, weil er Straßenpassanten angeblich um Almosen ansprach. Bei der körperlichen Untersuchung fand man im Besitz des Greises 1272 Pennies, $9.60 in Nickel-, $4.50 in Zehn-Centstücken, $1.75 in Quarters und vier Dollarscheine. In den Taschen des langen Kaftans war diese gewichtige Sammlung vertheilt, und wenn letzterer auch schmutzig und zerrissen war, die Taschen waren ganz.

In Europa werden täglich 84,000,000 Stecknadeln verbraucht. Von diesen 84,000,000 Stecknadeln erzeugt England allein 54,000,000, Frankreich 20,000,000 und Deutschland nebst den anderen Ländern 10,000,000 täglich.

Hatte Katarrh dreißig Jahre.

Kongreßmann Meekison lobt Pe-ru-na, das ihn wiederhergestellt.



Kongreßmann Meekison lobt Pe-ru-na.

Der Achtb. David Meekison, Napoleon, Ohio, früher Mitglied des Congresses vom fünfundfünfzigsten Distrikt, schreibt:

„Ich habe mehrere Flaschen Peruna gebraucht und mein Kopfkatarrh hat sich dadurch bedeutend gebessert. Ich bin ermuthigt, zu glauben, daß wenn ich es noch kurze Zeit weiter gebrauche, ich im Stande sein werde, die Krankheit von dreißig Jahren Bestand völlig auszutreiben." — David Meekison.

Eine weitere sensationelle Kur: Herr Jacob L. Davis, Galena, Stone County, Mo., schreibt: „Ich war siebenunddreißig Jahre lang in schlechter Gesundheit, und nachdem ich zwölf Flaschen von Ihrem Peruna verbraucht, bin ich kurirt." — Jacob L. Davis.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen.

Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman-Sanitariums, Columbus, Ohio.

— **Maitland, Rock Springs sowie alle Sorten Weich- und Hartkohlen bei der Chicago Lumber Company.**

— Bei Christ Mangelsen und Frau stattete am Montag der Klapperstorch einen Besuch ab und hinterließ einen frischen Jungen, der unserem Christ, da er jetzt in's Rübenbaugeschäft gegangen ist, sehr gelegen kommt. Unsere besten Glückwunsch.

— Ein Vagabundenpaar die ihre Namen als Chas. Kelley und Frank Hans angaben, wurden anfangs der Woche in einem Eishaus im östlichen Stadttheil arretirt und dem Polizeirichter wegen Trunkenheit und Ruhestörung vorgeführt. Kelley wurde um $3 und Hans um $5 sowie Kosten gestraft. Da es ihnen aber an „Moses und die Propheten" fehlt, müssen sie den Rummel bei Wasser und Brod absitzen.

Warnung.

Ihr könnt Euch nicht der vollen Gesundheit erfreuen, außer Eure Nieren sind gesund, denn die Nieren befreien das Blut von Unreinheiten, welche sonst als verheerende Gifte wirken, die zarten Organe des Körpers ruiniren und unsägliche Leiden veranlassen würden. Wenn Ihr Nieren- und Blasenbeschwerden habt und nicht Foley's Nierenheilmittel gebraucht, dann seid Ihr selbst an Eurem Leiden Schuld, da es positiv alle Formen von Nieren- und Blasenleiden kurirt. Verkauft in W. R. Dingman's Stadtapotheke.

Vorwärts Loge No. 39, O. d. H. S — hat regelmäßige Versammlung in der A. O. U. W. Halle jeden 2ten und 4ten Dienstag im Monat.

— Schöne Bilder gehören in jedes Haus. Ihr findet solche bei Sondermann & Co., ebenso eine große Auswahl von Bilderrahmen.

— **Bezahlt Eure Zeitung** jetzt und holt Euch eine unserer Karten von Nebraska und den Ver. Staaten als Prämie. Die Karte sollte in keinem Hause fehlen, da sie sehr nützlich ist.

— Frau Engelländer, welche eine Zeit lang hier bei ihren Eltern, Hrn. und Frau Hy. Jöhnck sen., zu Besuch weilte, kehrte am Dienstag mit ihren Kindern wieder nach ihrem Heim in Omaha zurück.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

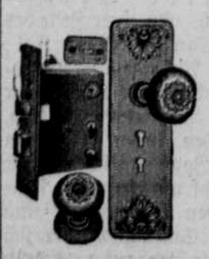
Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.....	50—65
Corn .... „	38
Hafer.... „	27
Roggen.. „	52
Gerste ... „	26
Kartoffeln, „	25
Heu per Tonne.....	4.50
Heu in Ballen, per Tonne	5.00
Butter ..per Pfd...	15
Eier....per Dtzd.	13
Hühner, Alte per ℔	7
Hühner, junge „ „	8
Schweine....pro 100 Pfd	4.80
Schlachtvieh. „ „ „	2.50
Kälber. fette, pro Pfd.	3½—4

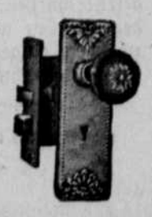
Abonnirt auf den „Staats-Anzeiger."

Für neue Gebäude



führen wir das allerfeinste Assortiment von

Eisenwaaren



welches man in irgend einem Laden finden kann. Bauunternehmer und Contraktoren finden unsere Sachen stets neuesten Musters, am praktischsten und Neuverbesserungen werden unserem Lager sogleich einverleibt.

Bitte nicht zu vergessen, daß wir ebenfalls alle Arten von..... **Farben** an Hand haben, sowie auch **Pinsel und Fensterglas.** Gute Stallfarben zu 75c per Gallone. Garantirt für fünf Jahre.

HEHNKE & CO.